

Buchrezension über:

**Michel Foucault – Sexualität und Wahrheit (Erster Band): Der Wille
zum Wissen**

Gliederung

Inhalt	Seite
1.) Einleitung	3-4
2.) Foucault	4-5
3.) Zusammenfassung und Erweiterung des Diskurses: Biometrie	5-7
4.) Empfehlung, Kritik und Fazit	7
5.) Literaturverzeichnis	8
6.) Eidesstattliche Erklärung	9

1.) Einleitung

Die folgende Rezension behandelt das Buch „Der Wille zum Wissen“, dem ersten Band aus *Sexualität und Wahrheit* von Michel Foucault. Der Originaltitel lautet auf Französisch *Histoire de la sexualité, I: La volonté de savoir* und ist im Editions Gallimard Verlag 1976 erschienen.

Die erste deutsche Auflage ist 1977 im Frankfurter Suhrkamp Verlag erschienen und ist für etwa 14 Euro (zzgl. Versandkosten¹) käuflich. Die deutsche Fassung, die in dieser Rezension beschrieben wird, von Michel Foucault ist im Jahr 1977 erschienen und das bedeutet, dass die Zeit und der Autor Michel Foucault für den Kontext etwas historisch aufgedeckt werden müssen. Der Verlauf der Arbeit ist wie folgend, erstens wird der im Verlauf dieser Arbeit vorkommende Inhalt gegliedert und beschrieben. Anschließend ist der Seminarkontext zu erwähnen, der biometrische Verfahren erklärt und genealogisch bis heute sichtbar gemacht hat. Nachdem der Inhalt und die eben genannten Punkte konzeptualisiert wurden, gebe ich dem Diskurs und dem Buch eine inhaltliche Bewertung und werde das Buch für ihre (zukünftige) Leserschaft einordnen.

Die Biometrie, die Vermessung des Subjektes und seines Körpers ist für uns heute zur Norm geworden. Dies können Verfahren sein, die der Mensch freiwillig selbst macht, wie beispielsweise das Wiegen des Körpers, um entweder Kontrolle zu haben, oder aus Angst diese zu verlieren. Das kann aber auch die Geburtenrate der Bevölkerung sein, die dem Einzelnen weniger von Interesse ist, als das diese für die allgemeine Information eines Staates oder Firma von Bedeutung sein kann. Dazu gehören Machtstrukturen, die installiert wurden, um Kontrolle zu gewinnen, oder zu erhalten. Hier wird der Diskurs des Buches inhaltlich erweitert, indem Beispiele anderer biometrischer Verfahren genannt werden.

Das Buch stellt die Frage nach Repression, nicht nur in dem Sexualitätsdiskurs: Das Ansammeln von Wissen über das Thema in genealogischer Hinterfragung einer Repressionshypothese.² Und übergeordnet nach der Kausalität der Machtstrukturen, die

¹ <https://www.zvab.com/buch-suchen/titel/der-wille-zum-wissen/autor/michel-foucault/>

² Vgl. Foucault, Michel: *Sexualität und Wahrheit* Band 1: *Wille zum Wissen*, S.20.

sich in transformierter Form von und mit Foucault aufdecken lassen und darüber hinaus ist es der Wille zum Wissen in kritisch-beleuchtender Form des beschriebenen Diskurses.

2.) Foucault

Foucault ist am 15. Oktober 1926 in Poitiers, Frankreich, geboren und ist am 25. Juni 1984 in Paris, Frankreich, an Aids verstorben. Er hatte selbst keine Kinder und hatte um 1960 einen männlichen Lebensgefährten namens Daniel Defert. Foucaults Vater, Paul-André Foucault war Chirurg und Universitätsprofessor der Anatomie und seine Mutter war Anne-Marie Foucault, geborene Malapert. Foucaults Lebensreise führte ihn über seinen *Baccalauréats*, vergleichsweise mit dem deutschen Abitur in Poitiers nach Paris um 1945. Von dieser Zeit an, es ist das Ende des zweiten Weltkriegs, lebte er bis 1952 in Paris und hat nach einem gescheiterten Versuch an der *Ecole Normale Supérieure* angefangen Philosophie und Psychologie zu studieren. Nach seinem Diplom in Psycho-Pathologie in Paris und einem Assistieren in Lille, sowie an der Universität in Uppsala, Schweden, für französische Kultur und Sprache, zog es Foucault über verschiedene Länder an unterschiedlichsten Stationen. Er lebte aber vom bedeutenden Jahr 1968 bis zu seinem Tod 1984 in Paris.³ In dieser Zeit ist auch das Buch erschienen, das hier rezensiert wird.

In bescheidener Zurückgezogenheit, in einem Vorort der Hauptstadt Tunesiens, lebte er um 1967 und hat das Buch *Ordnung der Dinge*, und im Anschluss *Archäologie des Wissens* geschrieben.⁴ Foucault hat es angesichts der Unruhe auf den Straßen und Demonstrationen für einen Besuch nach Paris gezogen. Er hat nicht viel von den Studentenaufständen in Paris gehalten, doch die Aufstände der jungen Tunesier in der selben Zeit, sogar noch vor denen in Paris, deutlich positiver empfunden.⁵ Dies macht sich in einem Interview bemerkbar, in dem er beschreibt, dass die Tunesier vor dem Mai 1968 ihr Leben und Gefängnis riskierten, während er die französischen Studierendenbewegungen mehr

³ <http://agso.uni-graz.at/lexikon/klassiker/foucault/14bio.htm>

⁴ Vgl. Böhler, Ingrid und Pfanzerter, Eva: 7.Österreichischer Zeitgeschichtetag 2008, StudienVerlag, Innsbruck, S.238.

⁵ Ebd, S.239.

belächelte, als ernst genommen hat.⁶ Der Unterschied scheint für Foucault der zu sein, dass die französischen Proteste Grenzen aufzeigen, während die Tunesier die Grenzen überschreiten und das Risiko des Gefängnis in Kauf nehmen, was ihn deutlich mehr hat bewundern lassen. Außer Zweifel ist, dass Foucault ein Grenzgänger ist. Viele seiner Schriften sind sehr subversiv geschrieben. Das zeigt sich unter anderem in dem Werk *Wille zum Wissen*. Und genau diese Art, den Grenzen ihre Grenzen aufzuzeigen und wirklich die Strukturen in ihrem Grundkern zu kritisieren, wird in dem Buch *Wille zum Wissen* erkennbar.

3.) Zusammenfassung und Erweiterung des Diskurses

Inhaltlich macht Foucault genealogisch auf die Machtstrukturen innerhalb des Diskurses der Sexualität seit der Machtausübung der Kirche und weitere, vorherrschende Dispositive bis heute sichtbar.⁷ Für den Kontext ist es wichtig zu erwähnen, dass diese Strukturen sich im Laufe der Zeit transformiert haben, aber nicht verschwunden sind. Um es besser zu formulieren, werden Strategeme⁸, also Programme installiert, die so trickreich sind, vergleichbar mit einer List, um Macht über den Menschen, dem Subjekt und seinem Körper auszuüben.⁹ Das erste Kapitel *Wir Victorianer* weist in seinem Buch erstmals auf Repression ab dem 17. Jahrhundert hin, in dem er aufzeigt, dass seit jener Zeit im Abendland die Kirche in machstruktureller Form die Subjekte zu Sündern machen kann, wenn sie nicht der Norm, wie beispielsweise gleichgeschlechtliche Ehe und Sex nur im Schlafzimmer praktizieren, entsprechend gehandelt haben. Repression ist hier gleich Unterdrückung und somit Einschränkung der freien Ausübung von individueller Sexualität.¹⁰ Diese Unterdrückung wird von souveränen Machthabern im Laufe der Jahre transformiert. Die Transformation von der Unterdrückung der Herrschenden und der

⁶ Vgl. Böhler, Ingrid und Pfanzer, Eva: 7. Österreichischer Zeitgeschichtetag 2008, StudienVerlag, Innsbruck, S.239.

⁷ Vgl. Foucault, Michel: *Sexualität und Wahrheit*-Band 1 *Der Wille zum Wissen*, S.87 ff.

⁸ <https://mitpress.mit.edu/books/evil-media>

⁹ Vgl. Seitter, Walter: *Spektrum der Genealogie*, S.44.

¹⁰ Vgl. Foucault, Michel: *Sexualität und Wahrheit* Band 1: *Wille zum Wissen*, S.12.

Kirche geht über in juristische und medizinische Dispositive.¹¹ Disziplin wird von Foucault genannt, als er anfängt aufzuzeigen, woher die Kontrolle über den Sex und seiner Repression kommt. Und dies passiert nicht, weil die Herrschenden die Beherrschten in dieser Art verändern wollen, sondern weil sie es zu ihrer Norm gemacht haben und sich das im Laufe der Zeit in der Gesellschaft des Abendlandes verbreitet hat.¹² So ist in einem Diskurs mindestens ein Machtdispositiv festzustellen, welches entweder dem Subjekt gegenüberliegt und seinen Handlungsspielraum eingrenzt, oder strukturell einen Handlungsspielraum festlegt. Das folgende Zitat diese Aussage untermauert diesen Absatz:

„Das strategische soll das Modell des Rechts ablösen.“¹³

Hinter diesem Zitat steht der fließende Übergang von einer Disziplinargesellschaft zu einer Kontrollgesellschaft. Das Postskriptum über die Kontrollgesellschaft von Deleuze zeigt sehr gut auf, zu welchen Zeiten die Gesellschaft von souveränen, über disziplinären hinzu kontrollierenden Mächten unterdrückt, beziehungsweise beeinflusst wird.¹⁴ Auf einmal sind Geburtenraten, Fruchtbarkeitsraten und Bevölkerungsanzahl für das System wichtig geworden.

Aber es ist nicht nur Kontrolle, die von außen existiert. Heute gibt es zahlreiche Selbstkontrollmaßnahmen, wie zum Beispiel *self-tracking*. Mit Hilfe von neuen instrumentellen Techniken kann der Mensch, das Subjekt, sich selbst und jede Sekunde kontrollieren.¹⁵ Foucault beschreibt in seinem Buch das Sexualdispositiv, das bestimmt, welche Art des Sexes, seiner Hypothese zu entnehmen richtig sei: monogam, klinisch sauber und juristisch rechtens. Ein biometrisches Verfahren kommt einigen dieser Normen entgegen: Ein intelligentes Kondom (I.Con), das Daten über Stellungswechsel, Kalorienverbrauch etc. speichern kann.¹⁶ Kontrollmechanismen fördern die Vermessung

¹¹ Ebd., S.105 ff.

¹² Vgl. Foucault, Michel: Sexualität und Wahrheit Band 1: Wille zum Wissen, S.11 ff.

¹³ Foucault, Michel: Sexualität und Wahrheit Band 1: Wille zum Wissen, S.124.

¹⁴ Vgl. Deleuze, Gilles: Postskriptum über die Kontrollgesellschaften, S. 276.

¹⁵ <https://aktuelles.uni-frankfurt.de/forschung/self-tracking-mehr-als-kurzfristige-selbstberuhigung/>

¹⁶ https://rp-online.de/leben/gesundheit/sexualitaet/mit-diesem-kondom-koennen-sie-ihre-sex-daten-speichern_aid-19604229

des eigenen Körpers, wie beispielsweise den Kalorienverbrauch. Es wird als das verkauft, was es ist, doch nach Foucaults Sichtweise, helfen die Selbstkontrollmaßnahmen nicht nur dem Subjekt, sondern auch dem Dispositiv, da diese Instrumente dem Dispositiv entgegenkommen.

4.) Empfehlung, Kritik und Fazit

Interessant ist dieses Buch für jeden Gesellschaftskritiker, Nonkonformisten und auch Personen aus der Wissenschaft, die ihren Horizont um einen weiteren, tieferen Blick auf die heutige Gesellschaft erweitern wollen. Empfehlenswert ist das Buch auch, um zu verstehen, woher gegenwärtige Strukturen kommen und warum diese die Menschen kontrollieren können. Es ist auch ein Buch, das der gesamten Bevölkerung zugutekommen könnte, insoweit, dass der Mensch sich in einem Dispositiv der Selbstkontrolle befindet.

Das Vermessen, Wiegen, stetige Kontrollieren des eigenen Körpers ist pauschal nicht unbedingt von Nachteil für den Menschen. Im Gesundheitssektor verhelfen Mechanismen des medizinischen Überprüfens der Blutwerte, des Blutdrucks und weiteren Kreisläufen vor allem körperlich Kranken, oder Alten, sicher zu gehen, dass sie keine Angst haben müssen. Aber diese Angst, krank zu sein, oder krank zu werden grenzt an einen Kontrollwahn, der sich bereits in unserem Abendland verbreitet hat. Achtsamkeit kann mit diesen Techniken einhergehen, jedoch auch eine Art „der Gesundheit hinterherlaufen“ werden. Kritisch beleuchtet sind biometrische Techniken, über die Subjekte und in den Subjekten sinnvoll für eine gesunde und zufriedene, fruchtbare Bevölkerung. Aber nur soweit bis die Daten nicht für Machtmissbrauch genutzt werden oder die Selbstkontrolle dem einzelnen Individuum schadet und es sich zum Wahn und steigender Unzufriedenheit transformiert.

Foucaults *Wille zum Wissen* fördert das Hinterfragen der heutigen Strukturen, da er genealogisch verfährt und offenlegt, wo und warum bestehende Dispositive vorherrschen. Das Buch erweitert den Horizont, nicht nur bezogen auf biometrische Verfahren, sondern auch auf den Bezug der normativen Gesetze, die nicht in juristischen Werken stehen, sondern mittlerweile im Alltag der heutigen Gesellschaft eingepflanzt sind. Biometrische Verfahren haben immer eine Gemeinsamkeit: Sie wollen den richtigen Status Quo herstellen. Aus Angst, dem Status Quo nicht zu entsprechen, mit dem Argument, dass dies

für die eigene Zufriedenheit und Gesundheit wichtig ist, sich zu vermessen, schließe ich diese Rezension mit diesen Worten ab.

5.) Literaturverzeichnis

Böhler, Ingrid und Pfanzer, Eva: 7.Österreichischer Zeitgeschichtetag 2008, Innsbruck: Studien Verlag.

Deleuze, Gilles: Postskriptum über die Kontrollgesellschaften. 1990, In: Ders.: Unterhandlungen. 1972-1990. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Foucault, Michel: Sexualität und Wahrheit Band 1: Wille zum Wissen. 1.Aufl., 1977, Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Seitter, Walter: Spektrum der Genealogie. 1997, Bodenheim: Philo Verlag.

Internetquellen

Archiv für die Geschichte der Soziologie- Online Artikel (o. Datum), Ohne g. Autor: Biografie Michel Foucault- unter <http://agso.uni-graz.at/lexikon/klassiker/foucault/14bio.htm> (letzter Zugriff 05.04.2019)

Duttweiler, Stefanie (15. Oktober, 2015), Goethe-Universität-Online Artikel: *Self-Tracking- Mehr als kurzfristige Selbstberuhigung?* - unter <https://aktuelles.uni-frankfurt.de/forschung/self-tracking-mehr-als-kurzfristige-selbstberuhigung/> (letzter Zugriff 05.04.2019)

RP-Online Artikel (08. März, 2017), Ohne g. Autor: *Mit diesem Kondom können Sie Ihre Sex-Daten speichern* – unter https://rp-online.de/leben/gesundheit/sexualitaet/mit-diesem-kondom-koennen-sie-ihre-sex-daten-speichern_aid-19604229 (letzter Zugriff 05.04.2019)

The MIT-Press Artikel (o. Datum), Ohne g. Autor: *Evil Media-* unter <https://mitpress.mit.edu/books/evil-media> (letzter Zugriff 05.04. 2019)

Zentrales Verzeichnis antiquarischer Bücher (Onlinesuchanfrage), (o. Datum), Ohne g. Autor: *Der Wille zum Wissen von Michel Foucault-* unter <https://www.zvab.com/buch-suchen/titel/der-wille-zum-wissen/autor/michel-foucault/> (letzter Zugriff 05.04. 2019)

